

Vereinigte
L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 54.

Dienstag den 6. July 1819.



S t a n d.

Österreich.

Wien, den 28. Juni.

Den neuesten aus Perugia eingelaufenen Nachrichten vom 22. d. M. zufolge, verweilten S. M. der Kaiser und die Kaiserinn an obigem Tage noch in dieser Stadt. Ihre kais. Hoheit die Erzherzoginn Caroline befand Sich vollkommen auf dem Wege der Genesung, und man glaubte hoffen zu dürfen, daß Höchst dieselbe im Stande seyn werde, mit Ihren allerdurchlauchtigsten Ältern die Reise nach Florenz anzutreten.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. k. apostol. Majestät, Fürst von Metternich, war Willens, am 25. von Perugia nach Florenz abzureisen, und seinen erlauchten Gebieter daselbst zu erwarten.

(Östr. Beob.)

U n g a r n.

Freitags, den 18. d. M. um 2 Uhr Nachmittags ging zu Kovacs, 2 Stunden von Ofen, ein heftiger Wolkenbruch nieder, der diesem im Thale gelegenen Dorfe und den dazu gehörigen Feldern sehr vielen Schaden zufügte. Mehrere Häuser stürzten in Folge der schrecklichen Fluth ein und viele wurden baufällig. Viele Einwohner büßten dadurch ihre Zimmer- und Hausgeräthschaften, noch mehrere aber ihren erwarteten Feld-Segen ein. Am meisten litt die Heuernte; sie wurde fast gänzlich vernichtet.

(Östr. Beob.)

R u s s l a n d.

I t a l i e n.

Neapel, den 9. Juni. S. M. der Kaiser von Österreich haben vor Höchst ihrer Abreise dem Obersthofmeister Fürsten von Cassaro, dem Oberstkämmerer Herzog von Ascoli, dem Kapitän der Leibgarde Fürsten von Rueti und dem Herzog von Sangro das Großkreuz des Leopoldordens; ferner den Fürsten von Ruffano, von Miscevi, von Belvedere und von Ottojano das Großkreuz des kais. Ordens der eisernen Krone zu verleihen geruhet. — S. M. unser König aber haben bei dieser Gelegenheit S. k. H. dem Prinzen Anton von Sachsen das Großkreuz des k. St. Ferdinands- und Verdienstordens und das große Band des k. Ordens des heil. Januarius; ferner dem Grafen Wröna, Oberkämmerer S. k. k. M., dem Grafen Wurmbbrand, Obersthofmeister S. k. k. M., und dem Fürsten Lobonowsky, österr. Gesandten bei unserm Hofe, das Großkreuz des St. Ferdinands- und Verdienstordens; dem Feldzeugmeister und Adjutanten S. k. k. M. v. Duca das große Band des Ordens des heil. Januarius, und dem Staats- und Konferenzrath Baron v. Strif das Kommandeurkreuz des Ferdinands- und Verdienstordens ertheilt. — Graf Mocenigo, der sich mehrere Jahre als russischer Gesandter bei unserm Hofe aufgehalten hat, begibt sich in gleicher Eigenschaft nach Turin. An seine Stelle kommt der beim Wiener Hofe als russ. Gesandter akkreditirt gewesene Graf v. Stakelberg, welcher in wenigen Tagen hier erwartet wird. — Über den Ausbruch des Atna

Hat man aus Sizilien wieder folgende Berichte erhalten: Der Lavastrom hat seine Richtung von Westen gegen Osten genommen; seine größte Länge war gegen 14 italienische Meilen, seine größte Breite ein Drittel einer Meile und die größte Höhe gegen 50 Schuh. Bei Abgang des Briefes am 7. Juni hatte der Ausbruch ein wenig nachgelassen, doch waren die Dörfer Zaffarano und Milo noch immer bedroht. Glücklicher Weise war der Wind für die Stadt Castania sehr günstig, indem er sie von dem Aschenregen, der mehrere Tage anhielt, befreite. Die Felder in den Ebenen von Ciarrazzo und Giannicolo haben am meisten gelitten.

(B. v. L.)

De u t s c h l a n d.

Die Stuttgarter Hofzeitung enthält nachstehende Bekanntmachung der Direktion der Residenzstadt Stuttgart: „Königlichem Ministerial-Erlasse vom 15. d. zufolge ist verordnet worden, daß die bedingungsreise und auf Widerruf erteilte Erlaubniß zur Herausgabe des bisher unter dem Titel: „Neue Stuttgarter Zeitung oder Deutscher Merkur“, erschienenen Blattes wegen der, trotz wiederholt geschehener Verwarnung, in mehreren Nummern desselben enthaltenen unanständigen und strafbaren Ausfälle auf auswärtige Regierungen und deren Regenten, zurückgenommen, und die fernere Erscheinung dieses Blatts verboten seyn soll; welche höchste Verfügung sofort in Vollzug gesetzt worden ist.“

Sands Prozeß wird fortgesetzt. Seine Krankheit ist jetzt eine Schwindsucht geworden, an welcher er unheilbar darniederliegt. Er wird gut behandelt, und man läßt ihm nichts abgehen.

(B. v. L.)

Am 12. Morgens war der Prinz Christian Friedrich von Dänemark mit seiner Gemahlinn, welche am 7. d. M. unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfinn v. Oldenburg zu Dresden eingetroffen waren, von da wieder ab- und nach Teplitz gereist.

Der Herzog Albert von Sachsen-Teichen traf am 19. Juni von Neuburg an der Donau, wo Er bei der verwittweten Frau Herzoginn v. Pfalz-Zweibrücken einen Besuch abgestattet hatte, zu München ein. Abends besuchten Se. königl. Hoheit, in Ge-

seilschaft J. K. MM. und des ebenfalls zu München anwesenden österreichischen Feldmarschalllieutenants Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, das Theater am Isarthore.

(Sirr. B.)

Französische Blätter melden aus Hamburg: „Zum großen Erstaunen der Stadt hat sich kürzlich eine dänische Kriegsbrigg in unserm Hafen vor Anker gelegt. Der dänische Geschäftsträger, über das Ereigniß befragt, erklärte, seine Regierung habe sich zu dieser Maßregel bewogen gefunden, um die dänischen Schiffe, die sich vor Anker legten, vor der Durchsuchung der Hamburgischen Zollbeamten sicher zu stellen: es sey dieses ein durch den alten Traktat von Gottorb zugestandenes Privilegium, das aber seit 1814 verschiedentlich, aller Vorstellung ungeachtet, verletzt worden. Es wurden alsobald Kurriere nach Kopenhagen und an den Bundestag nach Frankfurt abgefertigt.“

(Allg. Z.)

P r e u ß e n.

Auf der Durchreise nach den Rhein-Provinzen, zur Besichtigung der dortigen Preussischen Truppen, kam der Prinz Wilhelm königl. Hoheit am 13. zu Halle an, und nahm die eben in ihrer Übung begriffenen Truppen in Augenschein.

Seit dem 22. May wird die Kunststraße zwischen Berlin und Charlottenburg auf Befehl Sr. Majestät nächtlich beleuchtet, vermittelst 42 mit Argand'schen Lampen versehenen Laternen, welche mitten über dem Weg an 50 Fuß langen Gliederketten hängen, die auf beiden Seiten befestigt sind. Nach Angabe der Staatszeitung kostet die ganze Einrichtung 3000 und einige hundert Thaler, und die jährliche Unterhaltung der Beleuchtung, die im Winter 7 und im Sommer 4 Stunden dauern soll, wird etwa 900 Thlr. erfordern, die das durch lebhaften Verkehr erhöhte Wegegeld wohl größten Theils decken wird. Bey Anordnung dieser Beleuchtung wurden zugleich Versuche über die beste Anbringung der parabolischen Spiegel angestellt. Lothrechte Spiegel verursachten eine nachtheilige Blendung; man zog daher die wagerechten um so mehr vor, da sie auch wohlfeiler sind.

(W. Z.)

Königreich der Niederlande.

Amsterdam, den 6. Juny. Der jüdische Bankier Meylert aus Kassel in Churbessen von dem öffentlichen Blätter gemeldet, daß er plötzlich unsichtbar geworden, nachdem er bedeutende Wechsel auf Frankfurter Häuser gezogen und in Kassel beträchtliche Schulden hinterlassen habe, ist hier im dem Augenblicke, als er ein Schiff zur Ueberfahrt nach Amerika besteigen wollte, noch glücklicher Weise verhaftet worden. — Hier hat sich eine amerikanische Ländereyankaufs-Kompagnie gebildet, an der viele reiche Kapitalisten in Holland und Belgien Theil nehmen und deren Aktien für die Folge große Dividende abzuwerfen versprechen. Die Ländereyen werden in den Staaten Ohio und Missouri angekauft. (S. 3.)

Die niederländische Regierung hat für gut befunden, die öffentlichen Prozeffionen zu beschränken. Da der König, heißt es in der diesfälligen Verordnung, den Mißbräuchen vorbeugen will, die aus den zahlreichen Prozeffionen entspringen könnten, die an vielen Orten gebräuchlich sind, so haben Se. Maj. verordnet, daß in Zukunft nur zwei prozeffionen jährlich gehalten werden sollen, und zwar eine am Sonntag nach dem Frohnleichnamstag, und die andere an einem von dem Bischof zu bezeichneter Tage. Bei den Prozeffionen haben Se. Maj. untersagt, jede andere als die übliche Kleidung anzulegen. Da das Kapitel von Gent sich geweigert hat, dieser Anordnung Folge zu leisten und den Tag der zweiten Prozeffion zu bestimmen, so bleibt nur die Prozeffion des Frohnleichnamstags erlaubt.

Nach Berichten aus dem Haag ist in dem Kriegsministerium eine große Veränderung vorgefallen. 15 Beamte, worunter mehrere sehr alte, haben ihren Abschied erhalten; einige haben Ruhegehälter, andere bloß eine dreimonathliche Gratification bekommen. Man spricht auch von nahen Veränderungen in einigen andern ministeriellen Departements.

(Str. B.)

Frankreich.

Bei den Debatten über das Marine-Budget ward auch von St. Domingo gesprochen. Allein der Minister erinnerte: daß die öffentliche Verührung

eines so delicaten Gegenstandes nur Schaden könne. Auf Lafayette's Klage: daß in den französischen Colonien noch heimlich Negerhandel getrieben werde, versetzte der Minister: dieß lasse sich bei aller Vorsicht nicht verhindern, selbst unter den Engländern nicht. Allein ganz Europa habe ein Interesse, daß dieser schändliche Handel aufhöre und das neue von Frankreich am Senegal eingeführte System, durch freie Neger das Land zu bauen, stehe mit demselben geradezu im Widerspruch.

Bei Niveville, im Maas-Departement, hat ein Landmann, der seine Erdlooffeln behackte, 48 goldene und 67 silberne Münzen und Medaillen aus dem 16. Jahrhundert gefunden.

Frankreich besaß bis jetzt kein Steinsalz. So eben ist dergleichen bei Vie im Neurthe-Departement, wie es scheint, in reichlichem Vorrath entdeckt worden.

(Str. B.)

Großbritannien.

London, den 4. Juny. Da im Monate April ein großes portugiesisches Schiff unweit Gibraltar von einem Algierer genommen wurde, so hat der algierische Gesandte von der dasigen Regierung ein Schreiben an den Bey erhalten, worinn man sich solches Verfahren in Zukunft ernstlich verbietet, im Gegenfalle könnte wieder ein Lord Ermouth vor Algier erscheinen. — Der Congress in Südamerika ist nach dem der nordischen Staaten gebildet, auch die entworfenen Gesetze sind, mit einigen kleinen Abänderungen, dieselben. — Das Treffen, welches gegen die Spanier erfochten worden ist, soll von größeren Vortheilen seyn, als es zuvor angegeben worden ist. — Auf die ernstliche Anfrage unsers und des Gesandten einer andern Macht in Paris, wegen Zusammenziehung der französischen Truppen, sind zwar Gegenbefehle deswegen geschehen, aber die allzugroße Verstärkung der französischen Armee hört dennoch nicht auf. Der Hof zu Brüssel hat deswegen durch seinen Gesandten hier unserm Kabinette seine Bedenkllichkeiten überreicht, und sogleich ist ein Staatsbote an unsern Gesandten in Paris abgegangen.

(S. 3.)

(Aus englischen Zeitungen vom 12. Jun.) Ein bedeutendes jüdisches Haus, Selig und Komp., hat gestern seine Zahlungen eingestellt: überhaupt hatten wir seit acht Tagen über 40 größere oder kleinere Bankerotte. Der Courier behauptet, seit den drei Monaten, wo der Werth unsrer Staatspapiere so sehr in Schwanken gerathen ist, sey der Preis der Landgüter um 10 Prozent gestiegen, da viele Personen aus Besorgniß ihre Kapitalien aus den Fonds abgen, um sie in Landeigenthum anzulegen. — Die Summe, welche Schweden in Folge der letzten Überzukunft zu Vergütung der norwegischen Staatsschuld an Dänemark terminweise zu bezahlen hat, soll drei Millionen Thaler Hamb. Banco betragen.

Die Times enthalten einen Artikel aus Berlin, worin versichert wird, daß alle Gefahr für die deutschen Universitäten, diese ächten Nationalinstitute, in ihrem innern Wesen Änderungen zu erleiden, verschwunden sey. Der Hr. Fürst von Hardenberg habe neuerlich die Professoren der Berliner Universität zum Essen eingeladen, und bei dieser Gelegenheit zur allgemeinen Freude den Trinkspruch: „Auf das Wohl der deutschen Universitäten,“ ausgebracht.

(Allg. Z.)

London, den 8. Juni. Hr. Savary, Novigo ist, von Smyrna vertrieben, an Bord eines Kaufahrtsschiffes zu Gravesend, in der Themse eingetroffen. Er hat sich auf die Fremdenliste unter einem falschen Namen eingeschrieben. Sobald Lord Sidmouth von diesem Betrüge Kenntniß erhielt, gab er Befehl den ehemaligen Minister Bonaparte's nach dem festen Lande zu deportiren, jedoch muß das Schiff, an dessen Bord er sich befindet, seine Quarantaine halten. — Lord Canning sagte gestern in einer im Unterhause gehaltenen Rede, unter andern: „Unsere Seemacht ist nicht vernachlässigt. Man muß sie nicht nach der Anzahl der Schiffe schätzen, sondern mit den Streitkräften zur See anderer Länder vergleichen. Die englische Seemacht ist in einem so fürchtbaren Zustande, daß sie nöthigen Falls alle ande-

re Marinen, die man gegen uns vereinigen möchte, zermalmen könnte.“

(S. Z.)

Londoner Blätter heben die merkwürdigsten Stellen aus den Erörterungen über den, bekanntlich am 20. Janus verworfenen Antrag des Lord Grey aus. So die Äußerung des Erzbischofs von Norwich:

„Sollen wir zur Schande unserer Zeit fünf Millionen unsrer Mitbürger ihrer politischen Rechte aus keinem andern Grunde berauben, als weil wir die Lehrsätze der katholischen Kirche besser, als die Anhänger derselben selbst, zu verstehen behaupten? Wenn die Katholiken selbst ihren Dogmen eine vernünftige Auslegung geben, steht es uns dann zu, sie des Aberglaubens zu beschuldigen, und ihnen finstere Grundsätze aufzubürden, die sie nach ihrer eigenen Erklärung nicht anerkennen?“ „Alle diese Erörterungen,“ fügte Graf Harrowby hinzu, „führen zu der beschämenden Überzeugung, daß man auch in unserem Jahrhundert noch in der Versammlung der Repräsentanten eines aufgeklärten Volkes als Grundsatz aufstellt, man dürfe dem ruhigen Bürger bloß seiner religiösen Meinung wegen, seine natürlichen und bürgerlichen Rechte vorenthalten. Laßt uns gute Protestanten seyn, aber darum anders Denkende nicht verfolgen!“ Gegen den Vorwurf der Unduldsamkeit der Katholiken erwiderte Lord Grey: In Frankreich, Osterreich, Belgien u. werden die Protestanten ohne Unterschied zu allen bürgerlichen und Militär-Stellen zugelassen; warum wollen wir den Katholiken nicht ein Gleiches thun? Das ehrwürdige Haupt dieser Kirche, das in Rom seinen Sitz hat, erlaubt, daß der Anglikanische Gottesdienst in der Hauptstadt der katholischen Christenheit selbst frey geübt werde; leben wir allein noch in einer Zeit der Unduldsamkeit und religiösen Verfolgung?“

(W. Z.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 1. July 1819.
Convention: smünz: von Hundert 248